

1. Entstehungsgeschichte

Einführung



Wenn Sie schon einmal Gelegenheit hatten Europa zu bereisen, so ist Ihnen sicherlich aufgefallen, dass der Kontinent gebrandmarkt ist. Denkmäler und Soldatenfriedhöfe erinnern an eine konfliktreiche Vergangenheit. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg gab es keinen dauerhaften Frieden, über den man in Geschichtsbüchern hätte lesen können.

Frankreich und Deutschland, bis zum Kriegsende verbitterte Erzfeinde, erkannten schließlich, dass sich etwas ändern musste: Sie wollten die Waffen ein für alle Mal niederlegen und Frieden schließen – doch die große Frage war, wie? Es war schließlich der Wirtschaftsberater und französische Politiker Jean Monnet, der vorschlug, die Wirtschaft der beiden Länder miteinander zu verknüpfen. Mit dieser innovativen und revolutionären Idee hoffte er, einen weiteren Krieg vermeiden zu können.

Die Idee stieß bei Robert Schuman, damaliger Außenminister Frankreichs, schnell auf Gefallen. Am 9. Mai 1950 forderte er Deutschland und andere europäische Länder auf, sich in ihren Bestrebungen zusammenzuschließen.

Mit dem Vertrag für die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) nahm dieser Zusammenschluss von sechs Ländern (Belgien, die Niederlande, Luxemburg, Frankreich, Westdeutschland und Italien) Form an. Ein gemeinsamer Markt für Kohle und Stahl wurde gegründet, wobei Kohle und Stahl zwei wichtige Sektoren der Kriegsindustrie waren. Die intensive Zusammenarbeit der sechs Länder beruhte auf der Überzeugung, Risiken kontrollieren und einen supranationalen Ansatz schaffen zu können, durch den die Mitgliedstaaten nach und nach Kompetenzen an Europa abtreten.

Im Laufe der letzten fünfzig Jahre intensivierten die Mitgliedsstaaten ihre Zusammenarbeit zunehmend. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich auf der damaligen politischen Agenda abzeichneten, entschieden die damaligen europäischen Führungskräfte jedoch zunächst, die Integration über die wirtschaftliche Schiene weiterzuverfolgen.

Im Jahre 1957 erzielte man in Form der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) Einigung darüber, einen gemeinsamen Markt zu entwickeln. Landwirtschaft, Transport- und Hafenpolitik wurden außerdem zu europäischen Kompetenzen. Nach einem schnellen Start verlangsamte der europäische Integrationsprozess sich in den siebziger und achtziger Jahren jedoch zunächst wieder. Nach dieser Zeit der „Eurosklrose“ kurbelte erst wieder die Einheitliche Europäische Akte die europäische Zusammenarbeit an. Sie ebnete den Weg zum gemeinsamen europäischen Markt, der schließlich 1993 gegründet wurde. Europa wurde erneut in Schwung gesetzt. Im selben Jahr trat der Vertrag von Maastricht in Kraft. Dieser Vertrag war die Krönung der wirtschaftlichen Integration in Form der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU). 2002 rundete der Euro die Wirtschaftsintegration der EU schließlich ab. Neben der wirtschaftlichen Kooperation wollte man nun auch im politischen Bereich enger zusammenarbeiten. So entstand die Europäische Union. Bald schon wurden jedoch Anpassungen an diesem Vertrag erforderlich. Es zeigte sich einige Jahre nach dem Zerfall des Kommunismus, dass viele ehemalige Ostblockländer sich der Europäischen Union anschließen wollten. Um dies institutionell zu ermöglichen, wurden die Verträge von Amsterdam und Nizza verfasst. Doch die nötige EU-Reform blieb aus.

Die Mitgliedstaaten befassten sich außerdem mit der Frage, wie das zukünftige Europa gestaltet werden sollte. Die Antwort war die Entwicklung der europäischen Verfassung, die durch das französische und niederländische Nein jedoch nicht in Kraft trat. Ein Großteil der für diese Verfassung konzipierten Neuerungen wurde dennoch in den Vertrag von Lissabon aufgenommen. Dieser Vertrag reformiert die europäischen Institutionen wie auch ihr Zusammenspiel. Der Vertrag gestaltet die EU demokratischer, indem die Rolle des Europäischen Parlaments sowie die der nationalen Parlamente verstärkt werden. Diese Neuerungen treten in Kraft, sobald alle Mitgliedsstaaten den Vertrag ratifiziert haben.

Nicht nur wurde die Zusammenarbeit intensiver, auch die Anzahl der Mitgliedsstaaten wuchs. Die EU hat sich bis heute sechsmal erweitert. 1973 wurden Großbritannien, Irland und Dänemark aufgenommen; 1981 Griechenland und 1986 Spanien und Portugal. 1995 traten Österreich, Schweden und Finnland der Europäischen Union bei; 2004 Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern; und zuletzt 2007 Rumänien und Bulgarien. Und es werden bestimmt weitere folgen.

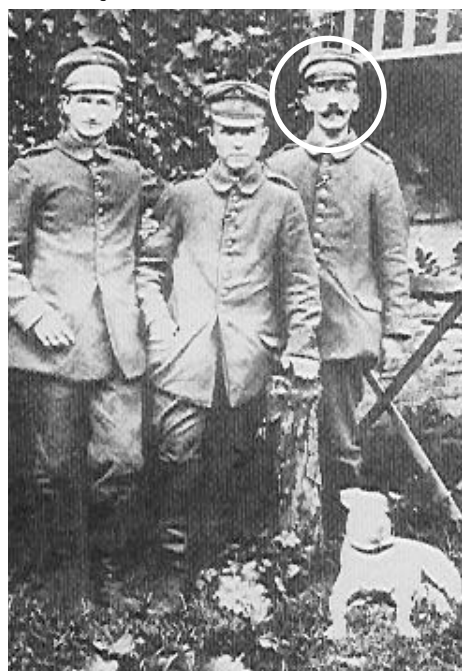


Die ZEitUng

Hitler während des Ersten Weltkrieges

In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober 1914 erblindete Hitler in der Umgebung von Ypern durch einen Senfgasangriff. Nach einer ersten Behandlung in einem Feldlazarett in Flandern wurde er am 21. Oktober in ein Lazarett in Pasewalk, in der Nähe von Stettin, eingeliefert. Der Krieg war damit für ihn zu Ende. Von seiner temporären Blindheit war er schnell genesen, doch als er über die deutsche Niederlage im Krieg erfuhr, war dies seiner Meinung nach „die größte Schmach des Jahrhunderts“.

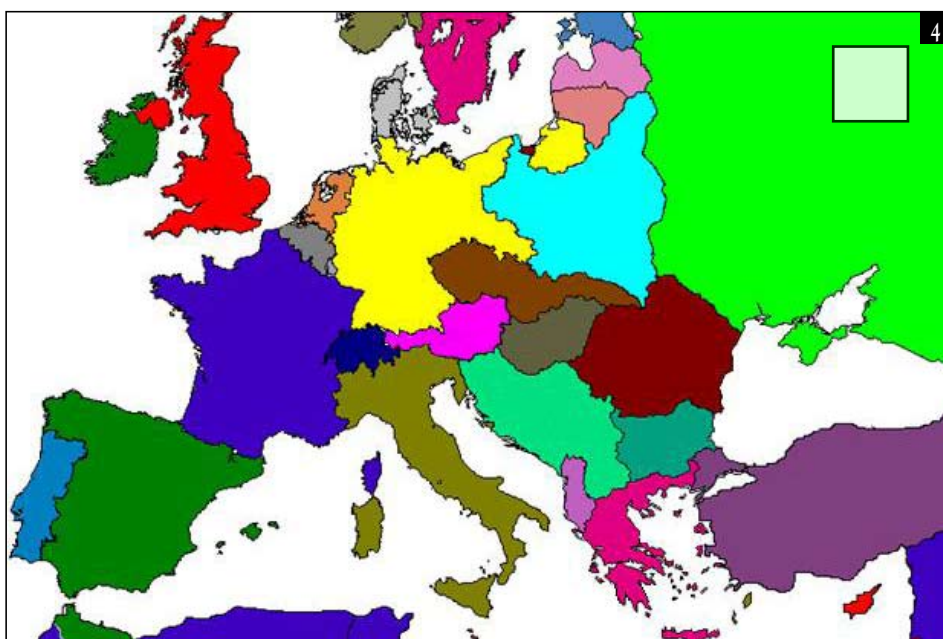
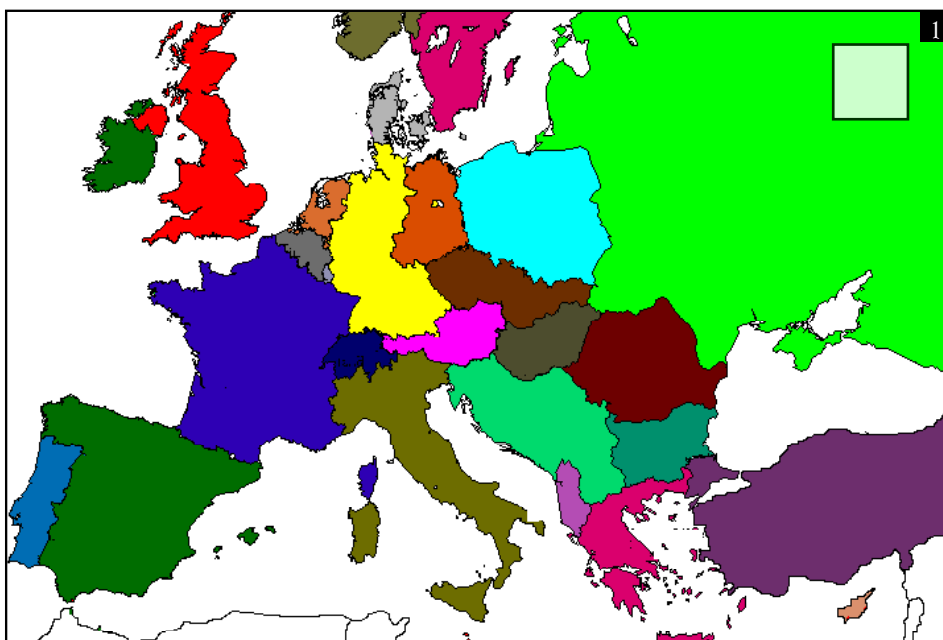
Aus: www.go2war2.nl/artikel/673/4



Zeugnis aus Auschwitz

„Sie tätowierten mich und sagten, dass mein Name von nun an A-5143 sei; eine Nummer. Ich fühlte mich wie ein Tier. Ich schämte mich, als sie mir den Kopf kahl schoren und uns befahlen, die Kleider auszuziehen. Ich wünschte mir, dass sich der Boden unter meinen Füßen auftun und mich verschlingen würde.“ *Lilly Malnick*

„Sie brachten uns in einen Duschaumund befahlen uns, unsere Schuhe und Kleider auszuziehen. Es zeigte sich, dass in Wirklichkeit das tödliche Gas aus den Duschen strömen sollte. Ich kann mich nur noch erinnern, dass es dunkel war und die Deutschen sehr nervös waren und sehr böse wurden, als sich herausstellte, dass das Sys-



tem nicht funktionierte. Sie schrien: „Dies hat es noch nie gegeben!“. Ihr Chef sah uns ungläubig an und fing an zu schreien: „Wie kann das sein? Wie seid ihr zurückgekommen? Ihr könnt doch gar nicht mehr zurückkommen!“. Ich denke, dass dies der einzige Tag war, an dem das Gas in Auschwitz niemanden tötete.“ *Alice Lok*



Robert Schuman, 1950

„Meiner Meinung nach gab es nur eine Lösung: unser Schicksal untrennbar mit dem Schicksal Deutschlands in einem solidarischen Unterfangen zu verbinden, dem sich auch andere Nachbarländer anschließen konnten. Auf diese Weise erschaffen wir ein Europa, in dem Wohlstand und Frieden herrschen“.

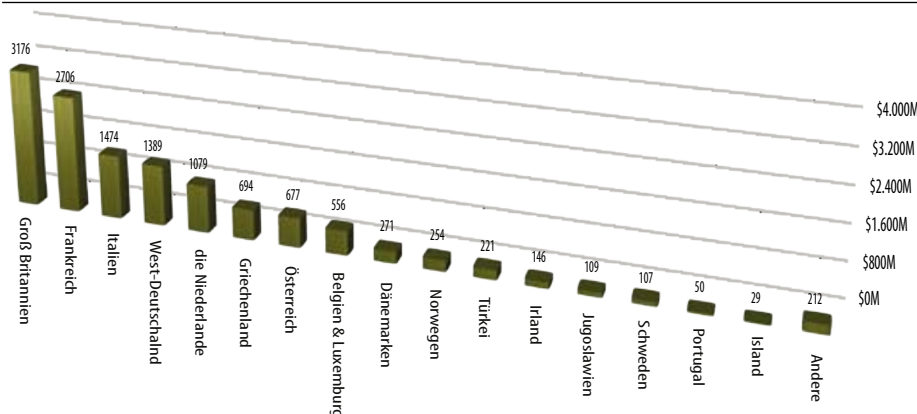
Die Marshall-Hilfe

5

George Marshall, der damalige amerikanische Außenminister, war davon überzeugt, dass es in Europa schnell wieder zu einem Kriegsausbruch kommen würde, wenn man den Kontinent sich selbst überließe. Resultierte aus den Spätfolgen des Ersten Weltkrieges nicht schließlich auch der Zweite Weltkrieg? Außerdem drohte die Verarmung (aus seiner Sicht), den europäischen Wähler in Richtung der linken und kommunistischen Parteien zu treiben. Am 5. Juni 1947 präsentierte der amerikanische General ein gigantisches wirtschaftliches Wiederaufbauprogramm für Europa. Der amerikanische Kongress stellte dem Marshall-Plan um die 13.150.000.000 US-Dollar zur Verfügung und verlangte, dass die europäischen Staaten sich zu gemeinsamen Verhandlungen bezüglich der Verteilung der Gelder an einen Tisch setzten. Auf diese Weise entstand im Jahre 1948 die europäische Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die Verteilung der Marshall-Plan-Gelder in Millionen US-Dollar

5



50 Jahre Europäischer Kongress in Den Haag

6

Den Haag gedenkt auch heute noch der Tatsache, dass europäische Politiker dort vor sechzig Jahren die Grundlage der europäischen Zusammenarbeit geschaffen haben. Die Debatten, Reden und Arbeitsgruppen dort standen im Zeichen der Zukunft Europas.

Im Mai 1948 veranstaltete die europäische Bewegung in Den Haag den ersten europäischen Kongress. Unter dem Vorsitz von Winston Churchill diskutierten Gewerkschaften, Glaubensgemeinschaften, Jugendorganisationen, Unternehmer und politische Leiter aus über 26 europäischen Ländern zusammen mit Kanada und Amerika über die Zukunft Europas. Ein neues Europa wurde ausgerufen, der Anfang der europäischen Zusammenarbeit.

Ein Jahr später im Mai 1949 in London führten die Gespräche schließlich zur Unterzeichnung des Statuts des Europarates durch zehn Staaten. Der Europarat strebte die Harmonisierung der Politik der Mitgliedstaaten an und befürwortete hierbei, mit gemeinsamen Normen und Praktiken zu arbeiten. In den Anfängen der Organisation spalteten sich die Gründer in zwei Lager: einerseits die Befürworter zwischenstaatlicher Zusammenarbeit (in diesem Lager fanden sich vor allem die Briten) und andererseits Befürworter von supranationaler Zusammenarbeit. Der Europarat entwickelte sich letztlich zu einer Organisation mit zwischenstaatlicher Kooperation, die ihren Sitz in Straßburg hat.

Ihre wichtigsten Errungenschaften sind zweifelsohne die Europäische Menschenrechtskonvention (1950) und die Gründung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (1959).

23. Mai 2008

Die NATO

7

Die Nordatlantikvertrag-Organisation ist ein Militärbündnis. Bei der Gründung im Jahre 1949 beschlossen die Mitgliedstaaten, sich zu vereinigen, um gemeinsam die Sicherheit der westlichen Staaten gegenüber dem kommunistischen Block zu verteidigen. Im NATO-Vertrag steht das Prinzip kollektiver Sicherheit im Mittelpunkt (Artikel 5): Ein bewaffneter Angriff gegen einen oder mehrere Mitgliedstaaten der NATO wird als ein Angriff gegen alle Mitgliedstaaten betrachtet. Das angegriffene Land kann in diesem Fall mit der (militärischen) Unterstützung der anderen Nato-Länder rechnen.

Nach dem Ende des Kalten Krieges musste die NATO ihre Rolle in Frage stellen, denn der große Feind (und damit auch der Existenzgrund) war jetzt verschwunden. Die NATO wurde eine Organisation, deren Aufgabe bis heute in der Gewährleistung der Sicherheit der nordamerikanischen Staaten und Europas besteht. NATO-Missionen umfassen heute Terrorismusbekämpfung, Beteiligung an Operationen in Krisengebieten und Friedensmissionen.



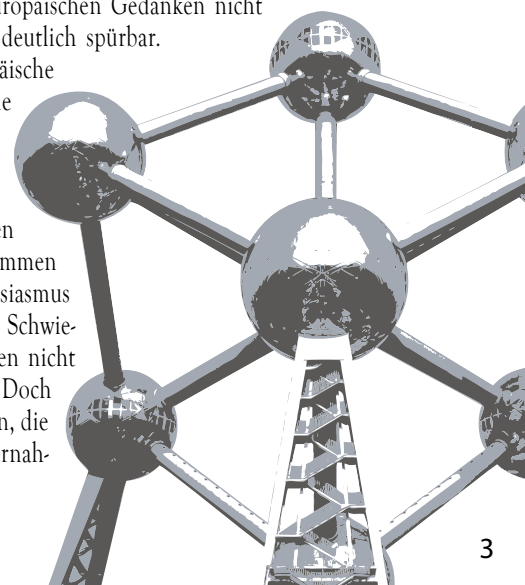
Expo 58: Ein neues Europa wurde geboren

9

Die Expo 1958 profitierte vom Phänomen des aufkommenden Enthusiasmus nach Ende des Krieges. Die Menschen wollten die Vergangenheit vergessen und optimistisch in die Zukunft blicken. Zum ersten Mal war eine Freundschaft zwischen Staaten und Völkern offenkundig, und dieses Gefühl drückte sich in der Idee der Europäischen Union aus. Es herrschte allgemeine Freude darüber, dass das Grauen des Krieges vorüber war und das Gefühl, ein neuer Krieg könne dank europäischer Institutionen verhindert werden, nahm langsam Form an.

Obwohl die Veranstalter der Weltausstellung den europäischen Gedanken nicht explizit nannten oder verbreiteten, war er dennoch deutlich spürbar.

Die Vorläufer der Europäischen Union, die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), hatten sogar ihren eigenen Pavillon. Der europäische Gedanke wurde allgemein akzeptiert, sowohl von den politischen Führungskräften als auch von der breiten Masse. Niemand stellte in Frage, dass in Zukunft zusammen gearbeitet und entschieden werden musste. Der Enthusiasmus war so groß, dass niemand die sich ankündigenden Schwierigkeiten erkennen wollte. So war z.B. Großbritannien nicht bereit, auf seine nationale Souveränität zu verzichten. Doch im Grunde gab es keine wahren Gegner und diejenigen, die andere Ideen bezüglich Europas Zukunft hatten, unternahmen nichts, um sie publik zu machen.





Der Eiserne Vorhang¹⁰

“From Stettin in the Baltic to Trieste in the Adriatic an iron curtain has descended across the Continent. Behind that line lie all the capitals of the ancient states of Central and Eastern Europe. Warsaw, Berlin, Prague, Vienna, Budapest, Belgrade, Bucharest and Sofia; all these famous cities and the populations around them lie in what I must call the Soviet sphere, and all are subject, in one form or another, not only to Soviet influence but to a very high and in some cases increasing measure of control from Moscow.”

Winston Churchill, 1946.

Der Eiserne Vorhang war eine ideologische Grenze durch Europa, eine Trennlinie zwischen dem kommunistischen „Ostblock“ und dem kapitalistischen Westen. Diese Grenze entstand nach dem Zweiten Weltkrieg und verschwand nach dem Untergang des Sowjetimperiums und seiner kommunistischen Parteien.



Ein Zeugnis aus Rom¹²



Im Jahre 1957 war Marie-Hélène von Mach 20 Jahre alt und begeisterte sich für den Auf- und Ausbau der europäischen Zusammenarbeit. Insbesondere ist sie

stolz auf die Rolle, die sie selbst in diesem Prozess spielte.

Im Sommer 1956 bewarb sie sich um eine Stelle als Typistin im Rahmen eines Projekts, von dem sie noch nie gehört hatte. Sie wurde eingestellt und sollte sich in einem Landhaus eines Parks am Brüsseler Stadtrand vorstellen: in Schloss Hertoginnedal/Val Duchesse.

Das Schloss hat keine wesentliche architektonische Bedeutung - in der Geschichte unseres Kontinents jedoch spielte es eine wichtige Rolle. Dort wurde der Grundstein des modernen Europas gelegt: Die sechs die europäische Zusammenarbeit begründenden Länder beschlossen dort, mit dem dunklen Kapitel der Vergangenheit abzuschließen und die Zukunft vereint anzugehen.

Im Schloss Hertoginnedal nahm der Vertrag von Rom Gestalt an. Paul-Henri Spaak, der damalige belgische Außenminister, der später übrigens NATO-Generalsekretär wurde, war treibende Kraft des Projekts. (Eines der Gebäude des Europäischen Parlaments wurde später übrigens nach ihm benannt.)

Wie das Leben vieler Europäer seiner Generation und wie das der anderen Gesprächspartner am Verhandlungstisch war das Leben Spaaks von Kriegen gewesen: In dreißig Jahren hatte ein Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland zweimal zu einer Weltkrise geführt, die Europa in Trümmer gelegt hatte. Darum wollten die sechs Gründerväter nun mit vereinten Kräften ein politisches Europa gestalten.

Im Jahre 1951 wurde bereits die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet. Die

Herrschaft über diese strategischen Industriesektoren - auf die die deutsche Kriegsindustrie völlig angewiesen war - wurde aus der Hand nationaler Staaten genommen und auf eine supranationale Ebene überführt.

Die Briten wurden zur Teilnahme eingeladen, aber sie lehnten ab. Der britische Premierminister verkündete, dass er sich nicht an einem Zusammenschluss von „six nations, four of whom we had to rescue from the other two“ beteiligen wollte. Der Krieg hatte einen anderen Effekt auf die öffentliche Meinung in Großbritannien als im Rest Europas, da die Briten weder besiegt noch erniedrigt worden waren.

Die sechs Gründerväter gingen diskret und effizient vor. Marie-Hélène und die anderen Mitarbeiter mussten einen Vertrag unterschreiben, in dem sie sich zur Schweigepflicht bereit erklärten.

Auf diese Weise konnten die Wegbereiter neun Monate in absoluter Isolation ihre Pläne erarbeiten. Im März 1957 war der Vertrag fertig. Von diesem Moment an begann ein Rennen gegen die Zeit, den Vertrag möglichst schnell zu unterschreiben. Denn es war bekannt, dass General de Gaulle im Begriff war, in Frankreich die Macht zu übernehmen. Und man wusste, dass er - der Verfechter der französischen Souveränität - den Wählern versprochen hatte, die Europäische Gemeinschaft für tot zu erklären.

Am 25. März 1957 trafen sich die sechs Regierungschefs in Rom, um den Vertrag zu unterzeichnen. Es gab allerdings ein kleines Problem: die italienische Staatsdruckerei funktionierte nicht. Folglich konnte der Vertrag, der immer noch diskutiert und erst in letzter Sekunde in die vier Arbeitssprachen übersetzt wurde, nicht gedruckt werden. Die Zeremonie fand trotzdem statt. Man gab den sechs Regierungschefs sechs Kopien des Titelblattes des Vertrags und des letzten Blattes, auf das die Unterschriften kamen. Der Text dazwischen fehlte, wodurch die sechs ein fast leeres Dokument unterschrieben...

Von der EG zur EU²⁰



Maastricht 07-02-'92

Der Vertrag von Rom¹³

Der Vertrag von Rom wurde am 25. März im Konservatorenpalast in Rom unterschrieben. Der offizielle Name lautet: Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die wichtigsten Ziele waren: die Schaffung einer Zollunion und eines gemeinsamen Marktes, ein solides Bündnis zwischen den Völkern und die gemeinsame Verwaltung wichtiger Wirtschaftssektoren, um Frieden zu gewährleisten.



Ein Foto voller Emotion ¹⁴



Dieses Foto ist das Symbol der französisch-deutschen Zusammenarbeit und Versöhnung par excellence. Es wurde am 22. September 1984 in Verdun gemacht. An der Stelle, wo deutsche und französische Soldaten im Ersten Weltkrieg einander in den Tod trieben, standen der deutsche Bundeskanzler Kohl und der französische Präsident Mitterrand nun Hand in Hand im strömenden Regen.

Der Euro ¹⁶

1992 entschieden sich die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten, die Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) zu gründen; das Endstadium der Wirtschaftintegration war somit erreicht. Die EWWU schuf einen festen Wechselkurs zwischen den verschiedenen Währungen und ermöglichte so später die Einführung einer einheitlichen Währung. Ziel war es, den Handel zwischen den EU-Mitgliedsstaaten zu fördern.

Mitgliedstaaten, die an der Währungsunion teilhaben möchten, müssen über eine „gesunde Wirtschaft“ verfügen, was anhand strenger wirtschaftlicher Kriterien, den so genannten Maastricht-Kriterien, bestimmt wird. Die Inflation muss niedrig sein, das Land über ein geringes Haushaltsdefizit verfügen und die Staatsschulden müssen relativ begrenzt sein. Außerdem muss der Mitgliedstaat langfristig betrachtet relativ niedrige Zinssätze und eine stabile nationale Währung aufweisen.

1999 haben elf Länder den wirtschaftlichen „Gesundheitstest“ bestanden. Diese Länder setzten im selben Jahr den Euro für bargeldlose Zahlungen in Kraft. Griechenland führte im Jahre 2001 als zwölftes Land den Euro ein. 2002 wurden die Euro-Münzen und -Banknoten in Umlauf gebracht. Dänemark, Schweden und Großbritannien haben sich nicht zur Einführung des Euros entschlossen. Die Länder, die der Union erst vor kurzem beigetreten sind, müssen zuerst die Bedingungen erfüllen, bevor sie den Euro einführen dürfen. Slowenien schaffte dies im Jahre 2007, Malta und Zypern folgten 2008. 2009 führte die Slowakei den Euro ein, und es werden zweifelsohne andere Länder folgen.

Der europäische Gemeinschaftsmarkt ¹⁵



Die wirtschaftliche Integration fand in drei Phasen statt. Aus einer Zollunion wurde ein gemeinsamer Markt, aus dem sich schließlich eine Wirtschafts- und Währungsunion entwickelte.

1957 gründeten die damaligen sechs Mitgliedstaaten die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, damit leistungsstarken Unternehmen eine Plattform für effizienten Handel geboten werden könne. Mit diesem Ziel sollte ein gemeinsamer Europäischer Markt ohne Handelsbarrieren gegründet werden.

1968 wurde die Zollunion geschaffen. Die Zölle zwischen den Mitgliedstaaten wurden abgeschafft und eine gemeinsame Handelspolitik gegenüber Drittstaaten entwickelt (gemeinsame Zolltarife).

1993 schritten die mittlerweile zwölf Mitgliedstaaten zum nächsten Schritt der wirtschaftlichen Integration. Die Zollkontrollen an den Grenzen innerhalb der EU werden aufgehoben. Die Zollunion wurde durch die Marktfreiheiten des freien Warenverkehrs, des freien Personenverkehrs, der Dienstleistungsfreiheit und des freien Kapital- und Zahlungsverkehrs erweitert. Damit wurde der gemeinsame Markt Realität.

Der freie Personenverkehr ermöglicht es EU-Bürgern, frei in der Europäischen Union zu reisen. Durch diese Grundfreiheit ist es ebenso einfacher geworden, in einem anderen Mitgliedstaat zu wohnen, zu arbeiten oder zu studieren. Die notwendigen Prozeduren dafür wurden um einiges vereinfacht.

Freier Warenverkehr ist vor allem für die Geschäfts-

Der Zusammenbruch des Kommunismus in Osteuropa ¹⁷

1985 übernahm Michail Gorbatschow in der Sowjetunion die Macht. Seine Politik bestand aus der Glasnost (Öffnung und Transparenz) und der Perestroika (Reform der Gesellschaft).

Seine Politik hatte jedoch nicht den gewünschten Effekt. Der Einfluss der Sowjetunion nahm in der Welt sowie in Osteuropa mehr und mehr ab. Im Dezember 1991 folgte der Zerfall der Sowjetunion.



welt von Bedeutung. Seit 1993 sind die Zollkontrollen an den Binnengrenzen der EU verschwunden. So können heutzutage Betriebe ihre Waren viel schneller an andere Mitgliedstaaten liefern. Wenn man als Privatperson von einem EU-Land ins andere reist, darf man unbeschränkt Waren kaufen und mitbringen, unter der Bedingung, dass die Waren für den Privatgebrauch vorgesehen sind. Nur für alkoholische Getränke und Tabak gibt es Beschränkungen.

Die Dienstleistungsfreiheit garantiert mehr Wettbewerb zwischen Betrieben, die Dienstleistungen anbieten. Auf diese Weise verloren zum Beispiel Flugzeug-, Energie- und Telekommunikationsgesellschaften ihre Monopolstellung. Heute bieten verschiedene Betriebe diese Dienstleistungen an, wodurch der Konsument von einer größeren Auswahl und niedrigeren Preisen profitiert.

Dank des freien Kapital- und Zahlungsverkehrs kann man in der ganzen EU ein Bankkonto eröffnen, einen Kredit aufnehmen oder eine Versicherung abschließen. Des Weiteren können Banken jetzt schneller eine Zweigstelle in einem anderen Mitgliedstaat eröffnen.

- Dank des gemeinsamen Marktes ist der Wohlstand in der EU in einer Zeitspanne von zehn Jahren (1993-2003) um insgesamt 877 Milliarden Euro gestiegen.
- Das Bruttoinlandsprodukt der EU ist dank des Gemeinsamen Marktes stark angestiegen.
- Die Anzahl an Arbeitsplätzen ist in einer Zeitspanne von zehn Jahren (1993-2003) um 1,46% angestiegen, was bedeutet, dass 2,5 Millionen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen wurden.
- Das Wohlstandsgefälle zwischen den Regionen der EU hat sich verringert.

Am Vorabend der Einführung des Euro... ¹⁸

„Der Einsatz von so vielen Menschen hat dem belgischen und europäischen System – trotz Enttäuschungen auf dem Weg – ermöglicht, große und viele Fortschritte zu machen.“

Heute leben die Westeuropäer seit fünfzig Jahren in Frieden – und das wohlbemerkt zum ersten Mal seit Julius Cäsar. Der Lebensstandard der Bevölkerung ist um ein fünffaches gestiegen, die Arbeitsdauer mit 30% verkürzt und die Lebensdauer wurde um 25 Jahre gesteigert. Gleichzeitig wurde das Schulwesen demokratisiert, die Welt wurde zu „unserm Dorf“ und die Armut fiel auf 6% zurück. Und wir stehen am Vorabend eines sehr wichtigen, historischen Durchbruchs in der Integrationsgeschichte Europas. Europa ist dank all dem wohl einer der besten Orte zum Leben auf unserer Erde.“

Der Fall der Berliner Mauer

19



1961 wurde die Berliner Mauer innerhalb von einem Monat aufgebaut. Sie teilte Berlin in einen östlichen und einen westlichen Teil. Gleichzeitig symbolisierte die Berliner Mauer die Teilung der ganzen Welt in den kommunistischen Ostblock und den kapitalistischen Westen. Die Mauer fiel 1989.

Donnerstag, 9. November 1989. Günter Schabowski, der Medienchef der ostdeutschen kommunistischen Partei, macht einen erschöpften und verwirrten Eindruck. Auf der täglichen Pressekonzferenz teilt er der internationalen Presse folgendes mit: „Alle ostdeutschen Bürger können ab jetzt Passierscheine für Reisen und Besuche erhalten, um Verwandte im Westen zu besuchen. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft.“

Seine Erklärung wurde um 19.30 Uhr im Fernsehen übertragen. Schnell versammelten sich daraufhin Menschenmassen an den Grenzübergängen. Sie verlangten, hinausgelassen zu werden, doch zunächst hielten die Grenzwächter die Schranken geschlossen, da sie bis dahin keine Anweisungen zur Öffnung erhalten hatten. Als schließlich die Schranken geöffnet wurden, strömten Hunderte von Menschen nach West-Berlin. In den folgenden Tagen herrschte Chaos. Zehntausende

Menschen sammelten sich im Zentrum Berlins und umarmten einander. In 48 Stunden zogen zwei Millionen DDR-Bürger in den Westen. Die Öffnung dieser Grenze war der Anfang vom Ende des kalten Krieges, da der Kommunismus besiegt war...

Die Sowjetunion hatte das Ende des Zweiten Weltkriegs genutzt, um ihren Einflussbereich nach Osteuropa auszudehnen. So setzte der Kommunismus sich in Osteuropa durch. Russland sah, dass Staaten wie Polen, die Tschechoslowakei, Bulgarien und später auch Ostdeutschland einen guten Puffer gegen den Westen bilden konnten.

Am 18. März 1990 wählten fast alle Bürger der DDR die „Allianz für Deutschland“, ein Wahlbündnis, das sich für die Wiedervereinigung Deutschlands einsetzte. Auch die Bürger der BRD wollten die Wiedervereinigung, die schließlich am 3. Oktober 1990 stattfand. Zu diesem Ereignis trug der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl einen entscheidend bei.

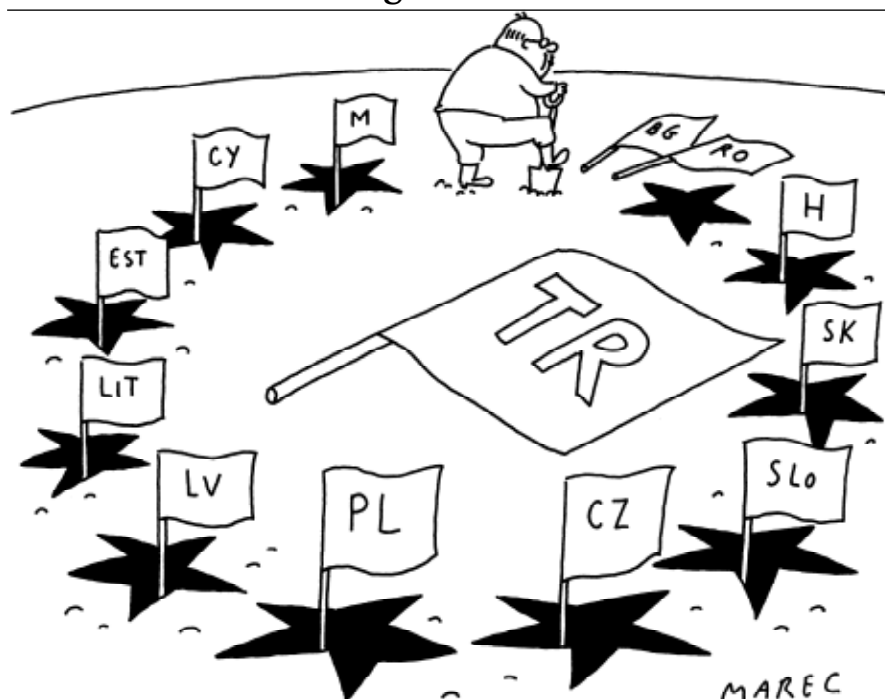
Chronologie der europäischen Integration

21

1. Der Vertrag von Lissabon soll ermöglichen, dass die EU mit 27 Mitgliedstaaten effizient funktionieren kann.
2. Spanien und Portugal treten der EU bei.
3. In Nizza überarbeitet man den Vertrag von Amsterdam. Schließlich wird der Vertrag von Nizza unterzeichnet.
4. Die EGKS, die EWG und die Europäische Atomgemeinschaft (EAG oder EURATOM) vereinigen sich und bilden die Europäische Gemeinschaft (EG).
5. Robert Schuman schlägt vor, einen gemeinsamen Markt für Kohle und Stahl zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland zu schaffen.
6. Am 3. Oktober findet die Wiedervereinigung Deutschlands statt.
7. Rumänien und Bulgarien treten der EU bei.
8. Der gemeinsame Markt wird Realität: Das Prinzip des freien Warenverkehrs, der Dienstleistungsfreiheit, des freien Personenverkehrs und des freien Kapital- und Zahlungsverkehrs wird eingeführt.
9. Großbritannien, Irland und Dänemark treten der EU bei.
10. Die Berliner Mauer fällt, der Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands und schließlich Europas wird freigemacht.
11. Sechs Länder (Belgien, die Niederlande, Luxemburg, Westdeutschland, Frankreich und Italien) unterschreiben in Paris den Vertrag zur Gründung der Montanunion, der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl.
12. Der Vertrag von Maastricht zur Einführung einer Wirtschafts- und Währungsunion (einheitliche Währung) wird angenommen. Auf Bitten des deutschen Kanzlers Helmut Kohl hin werden politische Aspekte der europäischen Integration verstärkt: eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und engere polizeiliche und Justizzusammenarbeit. Die Europäische Gemeinschaft wird zur Europäischen Union.
13. Die ersten Direktwahlen des Europäischen Parlaments, das aus 410 Mitgliedern besteht, finden statt.
14. Die sechs Gründerväter unterschreiben in Rom die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EAG oder EURATOM).
15. Die europäische Einheitswährung, der Euro, kann nun bei Banken abgehoben werden.
16. Die Staats- und Regierungsführer unterschreiben in Rom die europäische Verfassung.
17. Griechenland wird zum zehnten Mitgliedstaat.
18. Die europäische Einheitsakte ebnet den Weg für einen gemeinsamen Markt dadurch, dass alle Hindernisse materieller (Zollposten), administrativer (Normen) und steuerlicher Art abgeschafft werden.
19. Der Vertrag von Amsterdam soll die Union auf eine EU 25 vorbereiten.
20. Die größte Erweiterung in der Geschichte der EU: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern treten der EU bei.
21. Die Anzahl der Mitgliedstaaten wird von 12 auf 15 vergrößert: Finnland, Österreich und Schweden werden aufgenommen.

26

Weitere Erweiterung?



EU-Erweiterung

23



Willkommen im neuen Europa des Jahres 2004

25



- Die Einwohnerzahl der EU seit dem 1. Mai 2004: 499 Millionen Einwohner.
- 75 Millionen davon sind neue EU-Bürger.
- Die Größe der Fläche, um die das EU-Gebiet erweitert wurde: 740000 km².
- Die Kosten der Erweiterungen zwischen 2004 und 2006 betragen 11 Milliarden Euro.
- Die durchschnittliche Kaufkraft der zehn neuen Staaten, verglichen mit dem vorherigen EU-Niveau, beträgt 35%.
- Der Anteil der zehn neuen Mitgliedstaaten an der EU-Wirtschaft: 5%.

Europa, meine Heimat?

22

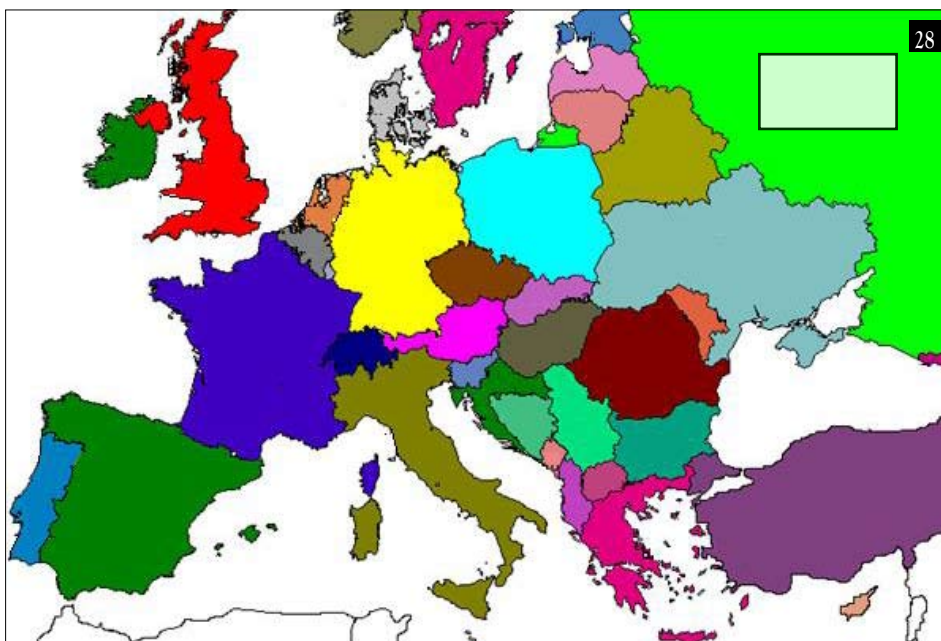
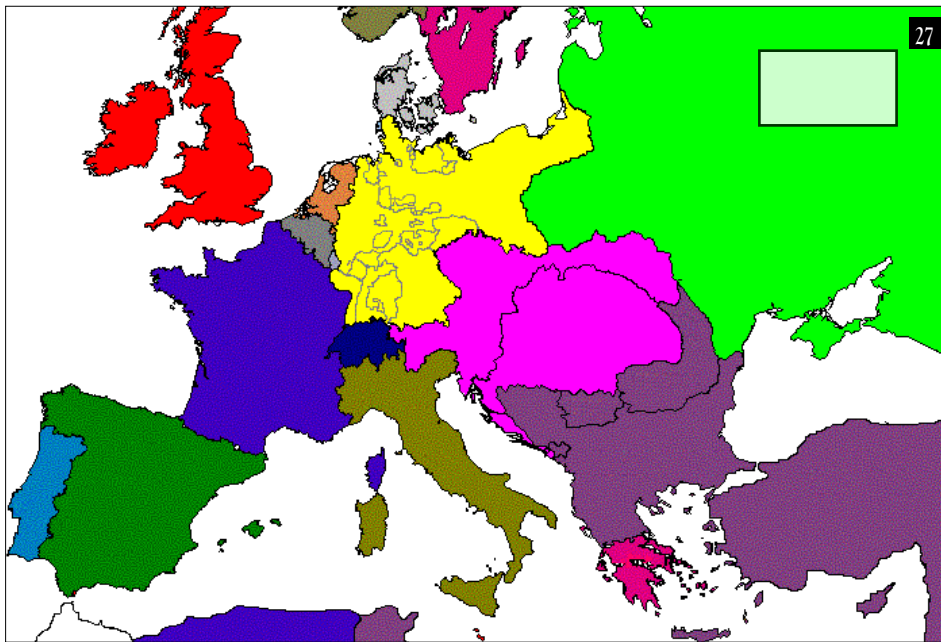
Am ersten Eurovision Song Contest im Jahre 1956 nahmen nur 7 Länder teil: Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Westdeutschland und die Schweiz. Jedes Land hatte eine Gewinnchance von fast 15%. Als ich mir in den siebziger Jahren zum ersten Mal die Direktübertragung ansah, gab es schon 22 Teilnehmer. Man empfand den Wettbewerb dennoch als vertraut, obwohl ich fand, dass Israel und die Türkei nicht viel mit Europa gemein hätten. Seitdem ist die Anzahl teilnehmender Länder gewaltig angestiegen. Nach dem Fall der Mauer herrschte allgemeine Begeisterung über die zusätzlichen Teilnehmer aus Osteuropa. Die gerade erst frei gewordenen Länder berührten uns. Doch als diese Staaten anfangen, sich hauptsächlich gegenseitig zu wählen, verschwand unser Enthusiasmus über „die Neuen“. Wir fühlten uns missverstanden und wie Ausländer auf unserem eigenen Kontinent. Heute gibt es fast 50 Eurovisions-Teilnehmer und nicht genug Platz für uns alle. Der Eurovision

Song Contest macht uns Angst, genauso wie das immer weiter wachsende Europa.

Als die Europäische Union 1957 gegründet wurde, gab es sechs Mitgliedstaaten. Als ich 1988 anfang, in Brüssel Jura zu studieren, gab es zwölf. In diesem Europa, das nicht größer als Westeuropa war, fühlte ich mich wohl. Heute besteht die Union bereits aus 27 Mitgliedern. Länder wie Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro und Albanien sind heute Eurovisionsteilnehmer und könnten ebenso der EU beitreten. Dieser Beitritt hat für die Union eine höhere Priorität als der Beitritt der Ukraine oder Armeniens und Moldawiens, zwei asiatischen Staaten. Wann wird dann Russland an der Reihe sein? Und der Rest der Welt? Marokko beantragte am 20. Juli 1987 die EG-Mitgliedschaft. Die EG-Mitgliedstaaten lehnten den Antrag ab, weil Marokkos in Afrika liegt und nicht zum europäischen Kulturkreis zählt. Und wo wir schon einmal dabei sind: was ist überhaupt europäische Kultur? [...]

17. März 2008





Ein Blick in die Zukunft

DIE ZUKUNFT EUROPAS



Seit 2004 sind 12 neue Staaten der Europäischen Union beigetreten. Mit 27 Mitgliedstaaten ist effiziente Zusammenarbeit nicht einfach. Bereits in den neunziger Jahren begann die EU, ihre Institutionen zu reformieren, was sich als schwierig erwies. Weder der Vertrag von Amsterdam ('97), noch der von Nizza ('01) erreichte tiefgehende, effiziente Verbesserungen. Der Grund für das Scheitern ist einfach: Beim Erarbeiten der Verträge standen die nationalen Interessen der Regierungschefs einer europäisch optimalen Lösung oftmals im Wege. Um das Problem zu lösen, wurde eine Konvention zur Reformerarbeitung gegründet. In dieser Konvention traten 105 nationale Parlamentarier und Europarlamentarier, Vertreter der nationalen Regierungen, Mitglieder der Europäischen Kommission und Vertreter der EU-Beitrittskandidaten im Europäischen Parlament zusammen. Gemeinsam erarbeiteten sie Vorschläge für die Zukunft Europas. Sie entwickelten 2004 eine Europäische Verfassung, die die EU-Institutionen umfassend reformieren sollte. Wie wir wissen, wurde diese Europäische Verfassung jedoch in Frankreich und den Niederlanden bei Volksreferenden abgelehnt.

1. Entstehungsgeschichte

1. Europa im zwanzigsten Jahrhundert

Bringen Sie die Sätze aus Artikel 21 in die korrekte chronologische Reihenfolge. Können Sie den Ereignissen nun auch die korrekte Jahreszahl zuordnen? Wenn nötig, können Sie in einem kurzen Clip unter www.youtube.com/watch?v=UvRznNKYI08&NR=1 (englische Website) Hilfe finden.

2. Krieg

- Können Sie in Artikel 2 Ursachen des Zweiten Weltkrieges entdecken?
- Besuchen Sie die Seite http://nobelprize.org/educational_games/peace/conflictmap und klicken Sie auf 'go to conflict map'. Wo gab es Anfang des 20. Jahrhunderts die meisten Konflikte? Und wo fanden die meisten Konflikte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts statt? Wie ist das Ergebnis Ihrer Beobachtungen zu erklären?

3. Die Karte Europas

Die europäische Karte hat eine wahre Metamorphose durchgemacht. Schreiben Sie die richtige Jahreszahl neben die Karten 1, 4, 27 und 28. Wählen Sie dabei zwischen: 1914, 1936, 1962 und 2006.

4. Ansatz zur europäischen Integration

- Suchen Sie im Text danach, was zur europäischen Integration angeregt hat. Nennen Sie einen inneren Umstand und zwei äußere Umstände. In welchem Sinne gaben sie der europäischen Zusammenarbeit einen Impuls?
- Innere Umstände: Existiert diese Institution heute noch? Womit beschäftigt sie sich? Welche Länder gehören dieser Institution an? Warum ist diese Organisation nur wenig effizient?
- Äußere Umstände: Bestehen sie heute noch immer? Womit beschäftigen sie sich? Welche Länder sind Mitglieder dieser Institutionen? Was waren, zur Zeit des Kalten Krieges, die osteuropäischen Gegenstücke dieser Organisationen?

5. Europäische Errungenschaften

Was hat, den verschiedenen Artikeln nach, die EU bzw. Europa bis heute erreichen können?

6. Europäer

- Bestimmte Europäer haben einen wichtigen Einfluss auf den europäischen Integrationsprozess gehabt. Wer waren Paul-Henri Spaak, Jean Monnet, Robert Schuman und Jacques Delors? Wie bzw. wodurch haben sie die europäische Zusammenarbeit beeinflusst?
- Wer wurde zum „größten Deutschen aller Zeiten“, zum „größten Franzosen aller Zeiten“ und zum „größten Briten aller Zeiten“ gewählt? Welche Rolle spielten sie jeweils im europäischen Integrationsprozess?

7. Kalter Krieg

- Können Sie erklären, um was es im Kalten Krieg ging?

- Wie hat der Kalte Krieg den Anfang und die dann folgende Entwicklung des europäischen Integrationsprozesses beeinflusst?

8. Der Anfang der Zusammenarbeit

- Beschreiben Sie, mit welcher Auffassung man nach dem Zweiten Weltkrieg einer möglichen europäischen Integration gegenüberstand.
- Woher kam die Idee für eine engere europäische Zusammenarbeit innerhalb der EGKS?
- Wofür steht EGKS? Was war das Ziel dieser Gemeinschaft? Warum wählte man diese zwei Sektoren?
- Wie viele Länder unterzeichneten den EGKS-Vertrag? In welchem Jahr?
- Warum ist diese Zusammenarbeit so einmalig? Was ist der Unterschied zu anderen Kooperationsverträgen?
- Warum kann der EGKS-Vertrag als revolutionär betrachtet werden?

9. Verträge von Rom

- Beschreiben Sie die Stimmung zu jener Zeit, als die Römischen Verträge zustande kamen.
- Was hatten die Verfasser dieser Verträge miteinander gemein?
- Was war das wichtigste Ziel des EWG-Vertrags?
- Die Unterzeichnung der Verträge lief nicht wie geplant ab. Erklären Sie warum.

10. Eurosclerose

Lesen Sie die Einführung zu diesem Thema. Was bedeutet Eurosclerose? Wann hat sich diese ereignet?

11. Der gemeinsame Markt

- Was bedeutet ein gemeinsamer Markt? In welchem europäischen Vertrag wurde festgelegt, einen gemeinsamen Markt zu schaffen? Wie lange dauerte es, bis der Markt Realität wurde?
- Können Sie für jede Marktfreiheit, die durch den gemeinsamen Markt entstand, ein konkretes Beispiel geben?

12. Ende des Kalten Krieges

- Was war der Grund für das Ende des Kalten Krieges und den Zusammenbruch des Kommunismus in Europa?
- Schauen Sie sich das Video unter www.youtube.com/watch?v=_Pjn5E6yOKo&feature=related (englischsprachiges Video) an. Wer sprach die berühmten Worte 'Ich bin ein Berliner'? Was meinte er damit?

13. Die Einführung des Euro

- Wann wurde der Euro eingeführt? In wie vielen Ländern wurde er eingeführt? Sind inzwischen weitere andere Länder der Eurozone beigetreten?
- Durften alle Länder den Euro ohne Weiteres einführen oder werden bestimmte Bedingungen gestellt? Wenn ja, welche? Erklären Sie ihre Antwort.

- In welchem Vertrag wurde die Einführung des Euro festgelegt? Wann geschah dies?

14. Vier Versuche zur 'Staatsreform' in der EU

- Um die EU auf eine Erweiterung mit den osteuropäischen Ländern einzustellen, muss sie ihre Institutionen reformieren. Mit welchen Verträgen hat die EU versucht, dies zu tun?
- Warum brauchte man vier Versuche für die EU-Reform?
- Ist der letzte Vertrag inzwischen schon ratifiziert worden (das heißt, dass die nationalen Parlamente und das Europäische Parlament den Vertrag gebilligt haben) und ist dieser Vertrag in Kraft getreten?

15. Die EU-Erweiterung

- Listen Sie die sechs EU-Erweiterungen auf. Markieren Sie diese Erweiterungen auf Karte 23.
- Erklären Sie die Karikatur Nr. 26. Aus welcher Zeit stammt die Karikatur? Welche(s) Land(Länder) fehlt (fehlen)?
- Welche Länder haben ihre Kandidatur für die EU-Mitgliedschaft offiziell hinterlegt und inzwischen das Statut „Beitrittskandidat“ erhalten?
- Welches Land hat die EU-Mitgliedschaft bereits zweimal beantragt und wurde beide Male abgelehnt?
- Welche Bedingungen (Kopenhagen-Kriterien) müssen sie erfüllen?

16. Die Türkei

- Geben Sie fünf Gründe für und fünf Gründe gegen den EU-Beitritt der Türkei an. Welche Pros und Contras würden Sie als Türke vorbringen?
- Nehmen sie die Karte Europas hinzu. Welche Länder dürfen Ihrer Meinung nach der EU noch beitreten?
- Soll die Union Ihrer Meinung nach ihre Grenzen bei der Erweiterung festlegen?